

Newsletter 42, Jänner 2026

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser*innen,

mit dieser 42. Ausgabe des Newsletters der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen möchten wir Sie herzlich im neuen Jahr willkommen heißen und Ihnen einen Überblick über aktuelle Entwicklungen, Projekte und Initiativen der Gesundheitsförderung in Wiener Gesundheitseinrichtungen und darüber hinaus geben.

In der Rubrik **Aktuelles aus der Wiener Allianz** erwartet Sie ein Rückblick auf den letzten Allianz-Workshop zum Thema Rückengesundheit.

Unter **Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis** wird Ihnen ein vielfältiger Einblick in aktuelle Projekte und Angebote geboten: vom Fortschritt im Projekt „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ über die neue Toolbox „Barrierearme und unterstützte Kommunikation“ bis hin zu Initiativen zur Demenzsensibilisierung, Maßnahmen für nachhaltige Mobilität oder die „Bewegte Apotheke“. Auch Programme für Mitarbeiter*innen, Senior*innen und Patient*innen zeigen, wie breit Gesundheitsförderung in Wien verankert ist.

In der Rubrik **Nationales** geben wir Ihnen Einblicke in das „Patientenkaleidoskop“, in welchem Betroffene von seltenen Erkrankungen Erfahrungen teilen, informieren Sie über neue BGF-Förderschwerpunkte des FGÖ für 2026 und berichten über das Jubiläum 10 Jahre ÖPGK. Zudem finden Sie eine Nachlese zur 29. ONGKG-Konferenz sowie Hinweise auf weitere Qualifizierungs- und Informationsangebote.

Unter **Internationales** informieren wir Sie über die 31. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, die im Mai in Malmö stattfinden wird.

Wie gewohnt finden Sie am Ende des Newsletters eine Auswahl an Veranstaltungshinweisen, die Sie durch die kommenden Monate begleiten.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die mit ihren Beiträgen und ihrem Engagement zum Entstehen dieser Ausgabe beigetragen haben. Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und einen erfolgreichen, gesundheitsförderlichen Start ins Jahr 2026!

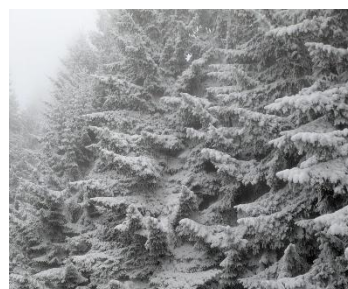
Philipp Jandrisits, MSc
Wiener Gesundheitsförderung – WiG

und

Birgit Metzler, Bakk.ª MA
Gesundheit Österreich GmbH

Inhalt

Editorial	1
Aktuelles aus der Wiener Allianz	
Rückengesundheit: Strategien zur Gesundheitsförderung	2
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Projekt „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“	2
Toolbox „Barrierearme und unterstützte Kommunikation“	3
Endometriose – Wiener Programm für Frauengesundheit	3
78. WPK Academy „Das frühe Mammakarzinom“	4
WiG feiert Erfolgsprojekt „Bewegte Apotheke“	5
Bewusstsein für Demenz stärken	5
BGF im Orthopädischen Spital Speising	6
„Stark im Team“ für Pflegekräfte	7
Gesundheitswerkstatt im Haus der Barmherzigkeit	7
Nachhaltigere Mobilität für Patient*innen	8
Gemeinsam was erleben – Der Monat der Senior*innen	9
Großes Interesse beim Tag der Selbsthilfe im Wiener Rathaus	9
Nationales	
Seltenen Erkrankungen: „Patientenkaleidoskop“	10
Magazin „Gesundes Österreich“	10
BGF – Neue Förderschwerpunkte des FGÖ 2026	11
Lehrgang „Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung“	12
10 Jahre ÖPGK – 10 Jahre Gesundheitskompetenz in Österreich	12
Nachlese: 29. ONGKG-Konferenz	13
Internationales	
31. Internationale HPH-Konferenz in Malmö	13
Veranstaltungshinweise	14
Impressum	15



© FM

Rückengesundheit: Multiprofessionelle und interdisziplinäre Strategien zur Gesundheitsförderung

Am 2. Oktober 2025 fand im Veranstaltungszentrum des Universitätsklinikums AKH Wien ein Workshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen zum Thema „Rückengesundheit: Multiprofessionelle und interdisziplinäre Strategien zur Gesundheitsförderung“ statt.

Rücken- und Kreuzschmerzen zählen zu den Kostentreibern im Gesundheits- und Sozialsystem, denen oftmals keine greifbaren organischen Ursachen zugrunde liegen. Rund 80 Prozent dieser Beschwerden gelten als „unspezifisch“ bzw. „nicht spezifisch“ – eine gefährliche Ursache ist als Auslöser nicht fassbar. In der interdisziplinären Schmerzmedizin wird die Chronifizierung von Rückenschmerzen als Folge biologischer, psychischer und sozialer Faktoren betrachtet.

Zur Vermeidung dieser Leiden und zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter*innen wurde am Universitätsklinikum AKH Wien ein Projekt umgesetzt, das gezielte Unterstützungsangebote umfasst, um aktiv zur Rückengesundheit beizutragen und gleichzeitig die physischen und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz zu adressieren.

Im Workshop wurde das erfolgreich abgeschlossene Projekt „Rückengesundheit 24/7/365“ anhand von Fachinputs und Praxisbeispielen vorgestellt. Die Teilnehmer*innen hatten Gelegenheit, sich in Gruppen und im Plenum auszutauschen und Fragen mit den Referent*innen zu diskutieren.

Univ.-Prof. Dr. med.univ. Richard Crevenna, MMSc. MBA, Leiter des Competence Center für Arbeitssicherheit und Gesundheitserhaltung (CCAG), Vorstand der Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin, MedUni Wien/AKH Wien, präsentierte „Rückenschmerzen – vorbeugen und aktiv behandeln: das Projekt Rückengesundheit 24/7/365“. **Mag.^a Jutta Olev, MA**, Arbeits- und Gesundheitspsychologin, CCAG, AKH Wien/MedUni Wien, gab Einblick in die Methode der „Atemarbeit nach Dr. Buteyko – in Theorie und Praxis“. **Dipl.-Sportwiss.ⁱⁿ Manuela Grohs**, stellvertretende Leiterin CCAG, AKH Wien/MedUni Wien, erläuterte die organisatorische Umsetzung des Projekts. **Univ.-Ass. Mag. Dr.scient.med. Timothy Hasenöhr, Bakk.**, Leiter des Motion Labs, CCAG, Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin, MedUni Wien/AKH Wien, stellte die operative Umsetzung sowie die Ergebnisse vor.

Eine Nachbereitung des Workshops sowie die Präsentationsfolien der Vortragenden finden Sie auf der [Website der Wiener Allianz](#).

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
kontakt@allianz-gf-wien.at

„Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ Organisationsentwicklung für gesundheitskompetente Gesundheitseinrichtungen

Gesundheitseinrichtungen spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, Gesundheitskompetenz zu stärken und eine gute Gesprächsqualität zu fördern. Sie helfen Patient*innen, Bewohner*innen und Mitarbeitenden dabei, wichtige Gesundheitsinformationen zu finden, zu verstehen und im Alltag gut damit umzugehen.

Mit dem Projekt „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ unterstützt die Wiener Gesundheitsförderung – WiG daher gezielt Gesundheitseinrichtungen in Wien dabei, ihre organisationale Gesundheitskompetenz weiterzuentwickeln.

Was zeichnet eine gesundheitskompetente Organisation aus?

Eine gesundheitskompetente Gesundheitseinrichtung sorgt für:

- gute Orientierung und unkomplizierten Zugang zu Versorgungsangeboten,
- verständliche und klare Kommunikation,
- Unterstützung beim Aufbau individueller Gesundheitskompetenz für Patient*innen, Bewohner*innen und Mitarbeitende,
- aktive Einbindung der Menschen, die in einer Einrichtung versorgt werden oder leben
- Unterstützung dabei, Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen.

Damit all das gut gelingen kann, braucht es passende Strukturen und Prozesse in den Gesundheitseinrichtungen. Genau hier setzt das Projekt „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“ an: Interessierte Gesundheitseinrichtungen erhalten eine kostenlose Begleitung durch erfahrene Organisationsentwicklungs-Expert*innen. Gemeinsam unterstützen wir Sie dabei, erste Schritte oder bereits bestehende Initiativen auf dem Weg zu einer gesundheitskompetenten Organisation interdisziplinär, partizipativ und nachhaltig umzusetzen.

Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität

Interesse am Angebot? Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme oder den Besuch unserer Website!

Philipp Jandrisits, MSc
Gesundheitsreferent, Projektleiter „Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität“
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
Telefon: + 43 1 4000 76990
E-Mail: philipp.jandrisits@wig.or.at

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Toolbox „Barrierearme und unterstützte Kommunikation“

Barrierearme Kommunikation ist die Basis für Partizipation und Teilhabe an der Gesellschaft und sorgt dafür, dass die/der Einzelne autonom, selbstbestimmt und frei in den eigenen Entscheidungen ist. Deshalb sammeln wir das Know-how von Sozial- und Gesundheitsorganisationen zu nützlichen Tools, Methoden und Informationen und stellen das kollektive Wissen allen zur Verfügung.

Die Toolbox für Barrierearme Kommunikation ist kostenlos abrufbar unter: dachverband.at/bako-wissen. Wir freuen uns auch, wenn Sie selbst Materialien haben, die Sie über die Toolbox für andere zur Verfügung stellen möchten.

Gemeinsam
für eine starke
Sozialwirtschaft

DACHVERBAND
WIENER SOZIALEINRICHTUNGEN

Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen
office@geko.wien

Endometriose – neuer Schwerpunkt im Wiener Programm für Frauengesundheit

Endometriose ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen bei Frauen im reproduktiven Alter. Dabei befindet sich Gebärmutter-schleimhaut (Endometrium), die normalerweise nur in der Gebärmutterhöhle vorkommt, auch außerhalb im Bauchraum und führt dort zu lokalen entzündlichen Veränderungen. Diese äußerst schmerzhafteste Erkrankung betrifft laut Schätzungen zwischen 120.000 und 300.000 Frauen und Mädchen in Österreich, die Dunkelziffer ist hoch. In Wien wurde 2023 bei 655 Wienerinnen die Hauptdiagnose und in 738 Fällen die Nebendiagnose Endometriose bei einem Krankenhausaufenthalt dokumentiert (MA 24, eigene Auswertung der LKF-Statistik).

Aufgrund der unspezifischen Symptome ist Endometriose oft schwer zu diagnostizieren und wird oft jahrelang nicht erkannt, im Durchschnitt erst sieben bis neun Jahre verspätet. Die nicht heilbare chronische Erkrankung kann jedoch bei frühzeitiger Diagnose gut behandelt werden. Dazu ist eine Langzeittherapie bzw. ein Langzeitkonzept erforderlich, bei dem Beschwerden, Familienplanung und mögliche Organdestruktionen bedacht werden, um eine individuelle Therapie erstellen zu können.

Es ist wichtig, das Bewusstsein für diese Erkrankung zu schärfen, um Betroffenen eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen.

Das Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele wurde damit beauftragt, eine aktuelle Bestandsaufnahme zur Versorgung von Endometriose-Betroffenen zu machen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, wie Mädchen und Frauen in Wien zukünftig besser erreicht und versorgt werden können.

Enquete: Endometriose – was braucht es für eine adäquate Versorgung?

Um einen multidisziplinären Austausch zu ermöglichen, wurden 40 Expert*innen aus allen relevanten Fachbereichen und Organisationen am 12. Juni 2024 zu einer Enquete ins Wiener Rathaus eingeladen. Ziel war die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, die auf die Bereiche Versorgung, Bewusstseinsbildung und Forschung eingehen. Im Vorfeld der Enquete wurden die Teilnehmer*innen um einen ersten Einblick über die im Gesundheitssystem vorherrschenden Probleme betreffend Diagnose, Therapie und Versorgung von Endometriose und möglichen Lösungsvorschlägen gefragt. Die zahlreichen Rückmeldungen wurden zusammengefasst und waren Arbeits- und Diskussionsgrundlage für die Enquete. Bei dieser wurden auch Umsetzungsideen sowie konkrete nächste Schritte für die definierten Handlungsfelder diskutiert. Auf Basis der Ergebnisse wurden Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese wurden auch mit der Leitlinie „Diagnose und Therapie der Endometriose“ der AMWF – Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaftliche Medizinische Fachgesellschaften abgeglichen.

Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis

Ziel der Handlungsempfehlungen ist es, Maßnahmen zu setzen, die zu rascheren Diagnosen führen und das Leiden der Frauen verringern. Damit sollen sowohl die Kosten, die bei den Betroffenen anfallen, als auch die Kosten für das Gesundheitssystem gesenkt werden. Behandelte Endometriose fördert zudem die Arbeitsfähigkeit der Frauen und kann ein wichtiger Faktor zum Erhalt der Fruchtbarkeit sein. Die Handlungsempfehlungen setzen an mehreren Handlungssträngen parallel an:

- Der Handlungsstrang „**Bewusstseinsbildung**“ betrifft die Ausbildung für Fachpersonal sowie Informationen über die Krankheit für (potenziell) Betroffene, beginnend in der Schule. Eine Informationskampagne kann dazu beitragen, dass Mädchen und Frauen früher einer diagnostischen Abklärung und Therapie zugeführt werden können. Allerdings stößt mehr Awareness auch auf einen aktuellen Mangel an entsprechenden (Abklärungs-)Kapazitäten.
- Der Handlungsstrang „**Versorgung**“ betrifft den Ausbau von Strukturen. Dazu zählen neben interdisziplinären spezifischen Gesundheitszentren auch der Ausbau von Kur- und Rehabilitationsangeboten sowie für Betroffene die Kostenübernahme von evidenzbasierten komplementären medizinischen Behandlungen, kostenfreie multimodale Therapien mit Hormonpräparaten und die Kostenübernahme von Wahlarztrechnungen von entsprechenden Expert*innen. Rehabilitationsangebote für Endometriose-Patientinnen, auch ohne vorangegangenen operativen Eingriff, wären ebenso wichtig, vor allem da Operationen nicht mehr als einzige Therapie gelten bzw. oftmals nicht indiziert sind.
- Da die Entstehung von Endometriose sowie deren Ursachen weitgehend unbekannt sind und das Wissen über erfolgreiche Therapien nicht ausreichend vorhanden ist, skizziert der Handlungsstrang „**Forschung**“ die Notwendigkeit der Grundlagen- und Versorgungsforschung sowie der Finanzierung und Budgetierung solcher Forschungsprojekte.

Die Handlungsempfehlungen bilden die Basis für weitere Schritte zur Versorgung von Frauen mit Endometriose und sind [hier](#) nachzulesen.

Mag.^a Sabine Hofireck, MBA
Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele
sabine.hofireck@wien.gv.at

78. WPK Academy „Das frühe Mammakarzinom“ – Gesundheitsförderung durch Aufklärung, Austausch und interdisziplinäre Expertise

Mit der 78. WPK Academy „Das frühe Mammakarzinom“ setzte die Wiener Privatklinik am 3. Oktober 2025 im Palais Coburg ein starkes Zeichen für Gesundheitsförderung und Brustkrebsvorsorge. Im Rahmen des Pink Ribbon Monats stand ein Ziel im Mittelpunkt: medizinisches Wissen zur Früherkennung von Brustkrebs für Ärzt*innen, Patient*innen und Interessierte gleichermaßen zugänglich zu machen.

Die WPK Academy ist traditionell als Fortbildungsformat für Mediziner*innen konzipiert. Dieses Mal wurde sie bewusst geöffnet: Rund 130 Teilnehmer*innen – von niedergelassenen Ärzt*innen über Gesundheitsfachkräfte bis hin zu Patientinnen und Angehörigen – nutzten die Gelegenheit, sich kompakt und verständlich über den aktuellen Stand der Früherkennung und Behandlung des frühen Mammakarzinoms zu informieren. Im Zentrum standen dabei Aufklärung, Enttabuisierung und die Stärkung der Eigenverantwortung von Frauen in Bezug auf Vorsorgeuntersuchungen.

In seiner Eröffnungsrede betonte Thomas Ebm, Geschäftsführer der Wiener Privatklinik, dass Vorsorge nicht nur ein medizinisches Thema, sondern Ausdruck einer Haltung ist: Viele Patientinnen kämen mit Unsicherheiten und Fragen zur Brustkrebsvorsorge in die Klinik – die Öffnung der Academy für ein breiteres Publikum sei daher ein konsequenter Schritt, um Informationsbarrieren abzubauen und evidenzbasiertes Wissen direkt zugänglich zu machen.



78 WPK Academy „Das Frühe Mammakarzinom“ © Katharina Schiffl

Im fachlichen Teil präsentierten renommierte Expert*innen (u. a. Univ.-Prof. Dr. Christoph Zielinski, Prof. Wolfgang Köstler, Prof. Florian Fitzal, Dr.ⁱⁿ Daniela Kauer-Dorner und Dr.ⁱⁿ Alina Sturza) neueste Entwicklungen in Diagnostik und Therapie des frühen Mammakarzinoms – von modernen Bildgebungsverfahren über brusterhaltende Operationstechniken und Strahlentherapie bis hin zu personalisierten, systemischen Therapien.

Besonderer Fokus lag auf der Bedeutung der Früherkennung: Welche Rolle spielen Screeningprogramme? Wie können Hausärzt*innen und

Gynäkolog*innen ihre Patientinnen bestmöglich beraten? Und wie lassen sich Ängste nehmen, ohne das Risiko zu verharmlosen?

Gesundheitsförderung wurde an diesem Nachmittag bewusst als Gemeinschaftsaufgabe verstanden. Univ.-Prof. Dr. Christoph Zielinski hob in seinem Beitrag hervor, dass jede zehnte Frau in Österreich im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs erkrankt – gleichzeitig eröffnen neue Therapien heute in vielen Fällen echte Heilungschancen. Voraussetzung dafür sei, dass Erkrankungen früh erkannt und Frauen gut informiert sind. Die WPK Academy diene hier als Brücke zwischen Spitzenmedizin, niedergelassenem Bereich und Öffentlichkeit.

Wesentlich zur Aufklärungsarbeit trug die Kooperation mit der Österreichischen Krebshilfe bei. Geschäftsführerin Doris Kiefhaber unterstrich die Bedeutung gemeinsamer Bemühungen in Prävention und Patienteninformation. Durch ihren Beitrag konnten niedrigschwellige Beratungsangebote und Informationsmaterialien direkt vor Ort eingebunden werden – ein wichtiger Schritt, um aus einer einmaligen Veranstaltung langfristige Gesundheitsbewusstheit zu entwickeln.

Begleitend zu den Vorträgen erhielten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und persönliche Anliegen zu thematisieren – von Vorsorgeintervallen über genetische Risiken bis hin zu Themen der Nachsorge. Viele Rückmeldungen machten deutlich, wie hilfreich der direkte Austausch mit führenden Expert*innen ist, um Unsicherheiten abzubauen und Vertrauen in Vorsorgeuntersuchungen zu stärken.

Unterstützt wurde die Veranstaltung von Partnern wie Siemens Healthineers, Amethyst Austria und dem Radiologiezentrum Wien, die gemeinsam mit der Wiener Privatklinik das Ziel verfolgen, Zugang zu innovativer Diagnostik und Therapie mit verständlicher Information und Bewusstseinsbildung zu verbinden. Das Palais Coburg fungierte nicht nur als Austragungsort, sondern auch als Partner in der Kommunikation, um die Reichweite der Botschaft über den engeren Fachkreis hinaus zu erhöhen. Medienkooperationen mit KURIER und WOMAN verstärkten den präventiven Charakter der Initiative zusätzlich.

Die 78. WPK Academy zeigt beispielhaft, wie Gesundheitsförderung im privaten Krankenhaussetting gelebt werden kann: durch interdisziplinäre Zusammenarbeit, transparente Wissensvermittlung und die konsequente Einbindung von Patient*innen und Angehörigen. Aufbauend auf dem großen Interesse plant die Wiener Privatklinik, diese Öffnung fortzuführen und künftige Academies noch stärker auf Prävention und Gesundheitskompetenz auszurichten – mit dem Ziel, Bewusstsein zu schaffen, Barrieren abzubauen und Frauen zu ermutigen, ihre Gesundheit aktiv in die Hand zu nehmen.

Heike Leitner, zuständig für die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Orthopädie-Fachklinik, resümiert: „Wir konnten feststellen, dass die Kollegen und auch Kolleginnen eifrig und mit Freude teilgenommen haben. Daher bleiben wir weiterhin am Ball und werden auch dieses Jahr wieder mit diversen Aktionen für genderspezifische Gesundheitsthemen sensibilisieren.“

Wiener Privatklinik Betriebs-Ges.m.b.H. & Co.KG
office@wpk.at

Wiener Gesundheitsförderung – WiG feiert Erfolgsprojekt „Bewegte Apotheke“: Seit 15 Jahren Freude an Bewegung in Wien

Unter dem Motto „15 Jahre Freude an Bewegung“ feierte die Wiener Gesundheitsförderung – WiG am 17. November 2025 im feierlichen Rahmen das 15-jährige Bestehen der „Bewegten Apotheke“.

Zahlreiche Wegbegleiter*innen, Trainer*innen, Apotheker*innen und Teilnehmer*innen folgten der Einladung der Wiener Gesundheitsförderung – WiG ins Wiener Rathaus, um das erfolgreiche Gesundheitsförderungs-Projekt „Bewegte Apotheke“ zu würdigen, das seit 2010 Wiener*innen zu regelmäßiger Bewegung motiviert. Eröffnet wurde der Abend von Dennis Beck, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung – WiG, der die Gäste mit einem Rückblick auf die Entwicklung des Projekts „Bewegte Apotheke“ begrüßte.

Bewegte Apotheke-Video zum Jubiläum

Höhepunkt des Abends war die Premiere eines Jubiläumsvideos, das in das Projekt einführt und die schönsten Momente, Geschichten und Gesichter aus 15 Jahren „Bewegte Apotheke“ zeigt. Überzeugen Sie sich selbst auf wig.or.at/bewegte-apotheke!



Bewegte-Apotheke-im Wiener Rathaus © WiG-Klaus Ranger

15 Jahre „Bewegte Apotheke“ – Erfolgsgeschichte mit Zukunft

Seit dem Start im Jahr 2010 hat sich die „Bewegte Apotheke“ von einer kleinen Pilotinitiative zu einer echten Wiener Erfolgsgeschichte entwickelt. Begann das Projekt einst mit nur zwei Apotheken, so umfasst es heute 50 Apotheken in ganz Wien, die gemeinsam 52 Nordic-Walking-Gruppen anbieten – verteilt über die ganze Woche und 21 Wiener Bezirke – und die damit über 1.500 Wiener*innen regelmäßig „in Bewegung“ bringen. Das Konzept bleibt einfach und wirkungsvoll: Jede Woche bieten teilnehmende Apotheken gemeinsam mit der WiG kostenfreie Nordic-Walking-Stunden für Kund*innen und Interessierte im jeweiligen Bezirk an – offen für alle, unabhängig von Alter oder Fitnessniveau. Der Einstieg ist jederzeit möglich, Stöcke können für die Dauer des Walkens direkt in der Apotheke ausgeliehen werden und gewalkt wird bei jedem Wetter.

Begleitet werden die Gruppen von 12 professionellen Trainer*innen und über 80 engagierten Multiplikator*innen, die mit viel Herzblut Bewegung, Motivation und Gemeinschaft fördern. Im Jahr 2025 umfasst das Ange-

bot über 2.000 Walkingseinheiten, die meisten geführt von Multiplikator*innen – mehr als 500 davon auch unter professioneller Anleitung. Das gesamte Angebot ist für Teilnehmende kostenlos und wohnortnah. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie Bewegung nicht nur die Gesundheit stärkt, sondern auch Menschen verbindet und neue Begegnungen schafft.

Jubiläumsjahr 2025 - Rückblick und Ausblick

Bereits im Frühjahr wurde das 15-jährige Bestehen mit einem großen Jubiläumswalk am Wiener Rathausplatz gefeiert, an dem über 250 Teilnehmer*innen teilnahmen. Der Walk führte durch die schönsten Plätze der Wiener Innenstadt – ein sichtbares Zeichen für mehr Bewegung in der Stadt und gelungene Gemeinschaft in Wien. Nach dem erfolgreichen Jubiläumsjahr blickt die WiG nach vorne: Ziel ist es, die „Bewegte Apotheke“ weiter auszubauen und noch mehr Wiener*innen in allen Bezirken Wiens in Bewegung zu bringen.

Über das Projekt „Bewegte Apotheke“

Die „Bewegte Apotheke“ ist ein Projekt der Wiener Gesundheitsförderung – WiG und setzt bei Wiener Apotheken ein niederschwelliges Nordic Walking-Angebot auf Grundlage eines Multiplikator*innen-Konzepts um. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Wiener Apotheken durchgeführt. Das Angebot wird laufend um weitere Wiener Bezirke und Apotheken ausgebaut. Im Zuge der Gesundheitsreform wurde von der Sozialversicherung und der Stadt Wien ein Landesgesundheitsförderungsfonds (LGFF) eingerichtet. Das Projekt „Bewegte Apotheke“ wird daraus finanziert.

Informationen zum Projekt „Bewegte Apotheke“ auf: wig.or.at/bewegte-apotheke

Kontakt:

Christoph Wall-Strasser, MA
Gesundheitsreferent, Projektleiter „Bewegte Apotheke“
Wiener Gesundheitsförderung – WiG
Telefon: +43 1 4000-76958
E-Mail: Bewegte-Apotheke@wig.or.at

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Bewusstsein für Demenz stärken

Ein zentrales Anliegen der Wiener Demenzstrategie ist es, das Thema Demenz stärker in das Bewusstsein der Wiener Bevölkerung zu rücken, Wissen zugänglich zu machen und Barrieren im Zugang zu Unterstützung abzubauen. Die enge Verbindung von Information, Sensibilisierung und niederschwelliger Beratung nimmt dabei eine wesentliche Rolle ein. Neben der fachlichen Grundlage ist dafür auch die Sichtbarmachung in Form von Öffentlichkeitsarbeit und visueller Kommunikation von Bedeutung. Ziel ist es, mehr Aufmerksamkeit und Verständnis für die Bedürfnisse von Betroffenen zu schaffen und Berührungspunkte abzubauen.

Mit der 2022/23 durchgeführten und im Frühjahr 2025 präsentierten Demenzstudie liegt eine aktuelle Datengrundlage vor. Sie zeigt auf, wie Versorgung und Beratung weiterentwickelt werden können und welche Rahmenbedingungen für ein gutes Leben mit Demenz in Wien erforderlich sind. Diese Erkenntnisse bilden eine Basis für weitere Maßnahmen

der Bewusstseinsbildung und leisten einen Beitrag für die Weiterentwicklung bestehender Angebote.

Die Plattform „Demenzfreundliches Wien“ verfolgt seit fünf Jahren das Ziel, ein tragfähiges Netzwerk zu schaffen, das Organisationen, Institutionen und Initiativen verbindet. Unter ihrem Dach werden Synergien genutzt, Wissen geteilt und gemeinsam an einer demenzfreundlichen Stadt gearbeitet. Unter der Leitung von Sabine Hofer-Gruber, Senior*innenbeauftragte der Stadt Wien und dem Team „Wien für Senior:innen“ wird die Plattform kontinuierlich weiterentwickelt, um die Angebote in der Stadt bestmöglich zugänglich zu machen. Das Jubiläumstreffen im November verdeutlichte die Fortschritte der vergangenen Jahre - von der Entwicklung eines animierten Erklärfilms über Demenz bis hin zur besseren Sichtbarmachung und Zugänglichkeit bestehender Angebote für Betroffene sowie An- und Zugehörige. Sowohl der Erklärfilm als auch die Angebote sind auf der Website Demenzfreundliches Wien abrufbar.



Sabine Hofer-Gruber, Senior:innenbeauftragte der Stadt Wien, mit der für das Thema Demenz gestalteten Straßenbahn. © Wien für Senior:innen

Von September bis Dezember 2025 wird die Wiener Bevölkerung zusätzlich durch eine Straßenbahn der Wiener Linien sensibilisiert, die im Design des demenzfreundlichen Wiens durch die Stadt fährt und damit im öffentlichen Raum die Aufmerksamkeit auf das Thema Demenz lenkt.

Informationen unter www.seniorinnen.wien/p/demenzfreundliches-wien

Monika Zechmeister, BA
Fonds Soziales Wien – Wien für Senior:innen
monika.zechmeister@fsw.at

Betriebliche Gesundheitsförderung im Orthopädischen Spital Speising

„Gesundheit ist der größte Besitz. Zufriedenheit ist der größte Schatz. Selbstvertrauen ist der größte Freund.“ – Die Worte von Lao-tse erinnern daran, dass Gesundheit weit mehr bedeutet als die Abwesenheit von Krankheit. Sie ist Grundlage für Lebensqualität, Leistungsfähigkeit und innere Balance. Genau aus diesem Verständnis heraus nimmt die Gesundheit der Mitarbeiter*innen im Orthopädischen Spital Speising einen zentralen Stellenwert ein. Wer täglich Verantwortung für Patient*innen übernimmt, verdient einen Arbeitsplatz, der Kraft schenkt, Stabilität bietet und langfristiges Wohlbefinden fördert.

Die **Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)** unterstützt dabei, dieses Ziel nachhaltig umzusetzen. Sie verfolgt den Ansatz, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, Ressourcen zu stärken und Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass Gesundheit wachsen kann. Gerade im Krankenhaus begegnen Mitarbeiter*innen hohen körperlichen, emotionalen und organisatorischen Anforderungen.

Schicht- und Wochenenddienste sowie vielfältige Patient*innensituationen erfordern ein hohes Maß an Resilienz und die Fähigkeit, fachliche Professionalität mit empathischer Betreuung zu verbinden. Umso bedeutsamer ist es, dass Betriebliche Gesundheitsförderung unterstützende Rahmenbedingungen schafft, die Mitarbeiter*innen dabei helfen, ihre persönlichen Ressourcen nachhaltig zu stärken.



© Adobe

Unter dem Motto „BGF ... da fühl ich mich wohl“ bietet das Orthopädische Spital Speising ein breites, durchdachtes und stetig weiterentwickeltes Programm. Ziel ist es, eine Kultur der Gesundheit im gesamten Haus zu etablieren – eine Kultur, die sowohl die individuelle Lebensweise als auch die betriebliche Struktur mit einbezieht. Denn Gesundheit entsteht immer in einem Zusammenspiel aus persönlichen Gewohnheiten und äußeren Rahmenbedingungen.

Das **BGF-Programm** vereint daher **verhaltensorientierte Maßnahmen**, die auf den einzelnen Menschen abzielen, und **verhältnisorientierte Maßnahmen**, die die Organisation als Ganzes stärken. Auf individueller Ebene wird in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Stressmanagement, Ergonomie und Suchtprävention unterstützt. Bewegungseinheiten wie Early-Bird-Morgensport, Lunchtime-Yoga oder physiotherapeutisch begleitete Trainingsgruppen bieten die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Für die mentale Gesundheit stehen Angebote wie mentales Training oder Entspannungstechniken bereit. Auch die Teilnahme an Sport- und Laufveranstaltungen, Wallfahrten oder gemeinsamen Aktionen zur Förderung des Teamgefühls wird regelmäßig unterstützt. Diese Maßnahmen stärken die persönliche Resilienz und tragen dazu bei, herausfordernde Situationen gelassener und gesünder bewältigen zu können.

Für zusätzliche Flexibilität stehen digitale Materialien wie Videos, Podcasts oder Lesematerial zur Verfügung – ideal für unterwegs, für zu Hause oder zur kurzen Pause zwischendurch. Ergänzend bietet der Betriebsrat vielfältige gesundheitsbezogene Services wie Impfaktionen, Gesundenuntersuchungen oder ermäßigte Fitnessangebote. Darüber hinaus profitieren Mitarbeiter*innen von einem breiten Fortbildungsprogramm der Akademie der Vinzenz Gruppe, das Themen wie persönliche Balance, Fürsorge oder Körperintelligenz in den Mittelpunkt stellt.

Gleichzeitig wird daran gearbeitet, Arbeitsplätze ergonomisch und belastungsarm zu gestalten, Prozesse zu optimieren und die Betriebskultur positiv weiterzuentwickeln. So entstehen strukturelle Voraussetzungen, die eine gesunde Form des Arbeitens ermöglichen.

Zentraler Leitgedanke bleibt dabei, die Gesundheitsförderung gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen zu gestalten. Ihre Ideen, Rückmeldungen und Anregungen fließen laufend in die Weiterentwicklung ein – denn Gesundheitsförderung kann nur dann wirken, wenn sie die Bedürfnisse der Menschen widerspiegelt, für die sie geschaffen wird.

Mit der Betrieblichen Gesundheitsförderung möchte das Orthopädische Spital Speising erreichen, dass Gesundheit nicht nur ein abstraktes Ziel bleibt, sondern im Alltag spürbar wird. Es wird ein Umfeld geschaffen, in dem sich alle wohl, wertgeschätzt und nachhaltig unterstützt fühlen – denn gesunde Mitarbeiter*innen sind die Basis für exzellente Betreuung und zufriedene Patient*innen. Gemeinsam wird daran gearbeitet, Gesundheit zu erhalten, zu stärken und jeden Tag neu zu leben.

Mag.^a Cornelia Bosch
Orthopädisches Spital Speising GmbH
pr@oss.at

„Stark im Team“ für Pflegekräfte – Ein Nachmittag von den Fachexperten für betriebliche Gesundheit in den Häusern zum Leben

In den Häusern zum Leben gab es 2025 zahlreiche Maßnahmen, um Teams in ihrem Pflegealltag zu stärken. Sehr beliebt und Best Practice dabei waren Workshops der beiden Fachexperten für betriebliche Gesundheitsförderung, mit dem Ziel, die Kommunikation im Team zu verbessern und spielerisch für den Arbeitsalltag neue Erkenntnisse zu gewinnen.

In der Pflege zählt Teamarbeit – sie entscheidet über Qualität, Sicherheit und das Wohlbefinden der Bewohner*innen. Doch wie gelingt es, dass alle an einem Strang ziehen? Die Teamübungen „Stabbalance“ und „Schaf und Schäferin“ sollten genau das sichtbar machen: Wie kommunizieren wir? Wer bringt Ideen ein? Und wie finden wir gemeinsam Entscheidungen?

Die Umsetzung: zwei Übungen, viele Erkenntnisse. Bei der Stabübung stand das Team vor einer scheinbar einfachen Aufgabe: Einen leichten Stab gemeinsam auf den Boden legen, ohne dass jemand den Kontakt verliert. Schnell wurde klar: Einfach ist das nicht. Der Stab „schwebte“ eher nach oben, weil jede unbewusste Bewegung ihn anhebt. Die ersten Minuten waren geprägt von Lachen, aber auch von leiser Frustration: „Warum klappt das nicht?“ Einige Teilnehmer*innen hielten sich zurück, andere wagten erste Vorschläge: „Wir müssen langsamer werden“, „Vielleicht zählt jemand laut?“ Doch wer traut sich, das in der Gruppe auszusprechen? Anfangs zögerlich, dann mutiger. Die Stimmung wechselte von Unsicherheit zu konzentrierter Zusammenarbeit. Schließlich ein Durchbruch: Eine Teilnehmer*in übernimmt die Rolle des/der „Taktgeber*in“, das Team folgt seinem/ihrer Rhythmus – und der Stab liegt. Die Erleichterung ist spürbar, begleitet von Stolz: „Wir haben es geschafft!“ Die Erkenntnis: Kommunikation braucht Klarheit und Ideen müssen geteilt werden, auch wenn man sich unsicher fühlt.

Die zweite Übung, „Schaf und Schäfer*in“, brachte eine ganz andere Dynamik: Die „Schafe“ waren blind, die „Schäfer*innen“ durften nicht sprechen. Wie führt man ohne Worte? Anfangs Chaos: Schafe tasteten sich

vorsichtig vor, stoßen aneinander, lachen nervös. Die Schäfer*innen versuchen mit Gesten und Geräuschen Orientierung zu geben. Bald entstehen kreative Lösungen: Klatschen, rhythmische Schritte, sanfte Berührungen. Wer übernimmt Führung? Wer wird wahrgenommen? Die Gruppe lernt, dass Kommunikation auch ohne Sprache funktioniert – durch Vertrauen, Beobachtung und klare Signale. Am Ende finden alle Schafe sicher ihren Platz. Die Stimmung: ausgelassen, aber auch nachdenklich. „So fühlt es sich an, wenn man nichts sieht und trotzdem vertrauen muss.“



Betriebliche Gesundheitsförderung in den Häusern zum Leben © Alexander Pfeifer

Emotionen und Dynamik – Beide Übungen lösten intensive Gefühle aus: von anfänglicher Unsicherheit über Frustration bis hin zu Freude und Stolz. Es wurde gelacht, diskutiert, manchmal auch geschwiegen. Besonders spannend: Wer übernimmt Verantwortung? Wer bleibt passiv? Die Dynamik zeigte, wie wichtig es ist, Mut zu haben, eigene Ideen einzubringen – und wie sehr das Team davon profitiert.

Transfer in den Berufsalltag: Was bleibt?

Kommunikation ist mehr als Worte. Im Pflegealltag bedeutet das: achtsam und aufmerksam sein, Signale wahrnehmen, Verantwortung übernehmen. Wer Ideen hat, sollte sie äußern – auch wenn es Überwindung kostet. Gute Lösungen entstehen gemeinsam. Die Mitarbeiter*innen der Pflege nahmen mit, dass klare Absprachen und gegenseitiges Vertrauen die Basis für ein starkes Team sind. So wird aus einer Übung ein Impuls für die tägliche Arbeit: Miteinander reden, zuhören und manchmal auch nonverbale Signale verstehen.

MMag. Alexander Pfeifer
Fonds Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser – Häuser zum Leben
alexander.pfeifer@kwp.at

Gesundheitswerkstatt im Haus der Barmherzigkeit

Das Haus der Barmherzigkeit ist ein zertifiziert familienfreundliches Unternehmen mit einem starken Leitbild. Wir respektieren jeden Menschen in seiner Würde und Individualität, begreifen Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung als Grundlage des Miteinanders und verpflichten uns zu einem achtsamen sowie verantwortungsvollen Umgang mit uns selbst und anderen. Hier steht das Projekt „Gesundheitswerkstatt“, das vier Standorte und die hauseigene SANA Catering GmbH umfasst, auf einem soliden Fundament.

Bereits zu Beginn des Jahres 2024 haben wir eine Mitarbeiter*innenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen: Unsere Kolleg*innen schätzen ihre Gesundheit als gut ein, und sie

schätzen ihren Arbeitsplatz in hohem Maße. Der subjektive Gesundheitszustand liegt im Durchschnitt bei 7 von 10 möglichen Punkten – ohne eine einzige Bewertung im sehr niedrigen Bereich (0 oder 1 Punkt). Zudem beurteilen 84 Prozent der Befragten ihre Arbeitsfähigkeit in Bezug auf körperliche Anforderungen als (sehr) gut, und 83 Prozent geben eine (sehr) gute Arbeitsfähigkeit in Bezug auf psychische Anforderungen an.



© Haus der Barmherzigkeit | Fotograf: Gregor Kuntscher

Wir möchten Gesundheit auch in Zukunft weiterdenken. Gesundes Arbeiten ist kein Schlagwort, sondern muss gelebte Realität sein. Unser Ziel ist es, vorhandene Stärken zu festigen, neue Impulse zu setzen und Gesundheit im Arbeitsalltag noch bewusster zu fördern. Daher soll das Projekt in eine Zertifizierung für Betriebliche Gesundheitsförderung münden.

Kollegiale Unterstützung

Dabei können wir auf die Kompetenz und Expertise vieler engagierter Kolleg*innen im eigenen Haus zählen. Wertvoll ist, dass Einrichtungen und Angebote, die unseren Bewohner*innen zugutekommen, zum Teil auch unseren Kolleg*innen offenstehen. So bieten etwa Physiotherapeut*innen Schulungen und praktische Unterstützung für Kolleg*innen an. Psychotherapeut*innen unterstützen nicht nur die Bewohner*innen, sondern führen auch Entlastungsgespräche, wenn in der Pflege und Betreuung herausfordernde Situationen auftreten. Das Wissen und die Erfahrung aus der therapeutischen Arbeit fließen so direkt in die Betriebliche Gesundheitsförderung ein – ein lebendiger Austausch, der alle Beteiligten stärkt.

Vielfältige Schritte zu mehr Gesundheit

Seit Projektbeginn konnten bereits einige Maßnahmen für unterschiedliche Zielgruppen umgesetzt werden. So wurde beispielsweise für die SANA Catering GmbH der Leitfaden für Mitarbeiter*innengespräche um das Führungsinstrument des Anerkennenden Erfahrungsaustausches erweitert und auch in einfacher Sprache angeboten. Passend dazu finden sich Seminare zu Themen wie „Gesundes Führen“ firmenweit im aktuellen Weiterbildungsprogramm. Auf der verhaltensorientierten Ebene stärken wir durch Weiterbildung die Fähigkeiten Resilienz und Zeitmanagement.

Auch dem Wunsch nach besserer Vernetzung zwischen den zahlreichen Berufsgruppen im Haus der Barmherzigkeit wird entsprochen. Austauschformate wie „Wissen to go“ fördern den interdisziplinären Wissenstransfer zwischen den Bereichen.

Dabei ist das Projekt keineswegs auf sich gestellt: Angebote der ÖGK wie das Kursangebot „Endlich rauchfrei“ runden die Maßnahmen ab und

gehen darauf ein, dass viele Kolleg*innen in der Befragung angegeben haben, ihren Nikotinkonsum einschränken zu wollen.

Gesundheit als gelebte Praxis

All diese Aktivitäten zeigen: Gesundheitsförderung ist bei uns kein Einzelprojekt, sondern Teil unserer gelebten Kultur. Schon lange bieten wir vielfältige Möglichkeiten, Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen – von flexiblen Arbeitszeitmodellen über Supervision und Coaching bis zu Fort- und Weiterbildungsangeboten. Hinzu kommen zahlreiche Gesundheitsservices, regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen, betriebsärztliche Beratung, Freizeit- und Sportangebote sowie Feste und Veranstaltungen, die das gemeinsame Miteinander stärken.

Gesundheit entsteht dort, wo Menschen sich wohlfühlen, wertgeschätzt werden und aktiv mitgestalten können. Wir sind stolz darauf, genau das in unserem Betrieb spürbar zu machen und uns laufend zu verbessern – Tag für Tag. Mit unserem Projekt wollen wir diesen Weg konsequent weitergehen und die vorhandenen Potenziale nutzen, um zusammen noch gesünder, zufriedener und zukunftsfähiger zu arbeiten.

Haus der Barmherzigkeit
Gunda Kinzl, MA
info@hb.at

Nachhaltigere Mobilität für Patient*innen: Mavie Med setzt auf „Öko-Taxis“ in Wien

Seit 2025 setzen die drei Wiener Klinikstandorte der Mavie Med – Privatklinik Döbling, Confraternität und Goldenes Kreuz – bei Taxifahrten für Patient*innen sowie Labor- und Botenwege auf umweltfreundlichere Mobilität. In Zusammenarbeit mit dem Taxiunternehmen 40100 wurde ein System etabliert, das Elektro- und Hybridtaxis („Öko-Taxis“) an die Standorte vermittelt.

Die Adressen der Klinikstandorte wurden dafür direkt im System des Taxiunternehmens hinterlegt. Das bedeutet: Unabhängig davon, ob die Fahrt vom Empfang bestellt oder von Patient*innen selbst geordert wird, wird – wann immer möglich – ein emissionsarmes Fahrzeug geschickt. Der Vorteil: Für Mitarbeitenden und Patient*innen ergibt sich keinerlei zusätzlicher Aufwand, ein Hinweis auf den Fahrzeugtyp ist nicht notwendig.

Nachhaltigkeit in Gesundheitseinrichtungen spielt eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, die Gesundheit von Patient*innen und Mitarbeitenden langfristig zu schützen und zu fördern. Der Gesundheitssektor ist nicht nur vom Klimawandel betroffen – etwa durch häufigere Hitzewellen oder Luftschadstoffe –, sondern trägt auch wesentlich zu Emissionen bei. Nachhaltige Mobilitätslösungen stellen einen von mehreren sinnvollen Hebeln dar, um den ökologischen Fußabdruck zu verringern und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität sowie das gesundheitliche Umfeld zu verbessern.

Auch wirtschaftlich gibt es keine Nachteile: Fahrpreise und Wartezeiten bleiben unverändert. Sollte sich im Umkreis von einigen Minuten kein Öko-Fahrzeug befinden, wird automatisch ein herkömmliches Taxi geschickt, um Versorgungsabläufe nicht zu verzögern.

Mit durchschnittlich 30–35 Fahrten pro Tag an den drei Standorten ergibt sich ein erhebliches Einsparungspotenzial: Hochgerechnet bedeutet das jährlich zirka 42 Tonnen CO₂ weniger.



Nachhaltigkeitsteam der Mavie Med Holding. © Mavie Med

Das Projekt zeigt, wie gezielte, alltagstaugliche Maßnahmen zur Gesundheitsförderung beitragen können: Weniger Lärm, weniger Emissionen, keine organisatorischen Hürden. Gleichzeitig wird durch die Partnerschaft mit dem Taxiunternehmen auch ein Impuls in Richtung klimafreundliche Dienstleistungsangebote gesetzt.

Marie Grabner, MSc
Mavie Med Holding GmbH
marie.grabner@mavie-med.at

Gemeinsam was erleben – Der Monat der Senior*innen

Seit mittlerweile 15 Jahren steht der Oktober ganz im Zeichen der Wiener Senior*innen und bietet eine Fülle an Aktivitäten für Wiener*innen 60+.

Den Beginn des Veranstaltungsreigns markierte auch heuer wieder das „Fest der Senior*innen“, das heuer erstmals im Wiener Rathaus stattfand. Mehr als 650 Gäste kamen im Festsaal zusammen und verbrachten einen fröhlichen, bewegten Nachmittag. Das Fest verdeutlichte wieder eindrucksvoll, wie aktiv, engagiert und vielfältig die Wiener Senior*innen sind.

Den gesamten Oktober über standen mehr als 200 kostenlose Veranstaltungen in allen Wiener Bezirken zur Auswahl. Sie boten zahlreiche Möglichkeiten, Neues zu entdecken, Gesundheitsangebote kennenzulernen sowie mit anderen Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen.

Zentrales Anliegen der jährlich stattfindenden Initiative ist es, den Senior*innen die breite Palette an Angeboten in der Stadt Wien für die Generation 60+ näherzubringen und so Einsamkeit und Isolation präventiv entgegenzuwirken. Bei der Programmgestaltung setzt man daher bewusst auf gemeinschaftsfördernde Formate und Begegnungsangebote, aber auch auf Möglichkeiten zur niederschweligen Information über Gesundheitsangebote sowie viele Bewegungsangebote. Vom Nordic Walking Day im Prater bis hin zu Bewegungsangeboten wie Geh-Cafés, Tanzworkshops und Selbstverteidigungskursen werden Aktivitäten angeboten, welche zur körperlichen und kognitiven Gesundheit beitragen und gleichzeitig soziale Teilhabe fördern.



*Großes Interesse am vielfältigen Programm im Monat der Senior*innen © Wien für Senior:innen*

Der Monat der Senior*innen wird jährlich von Sabine Hofer-Gruber, Senior*innenbeauftragte der Stadt Wien, gemeinsam mit ihrem Team „Wien für Senior:innen“ organisiert. Dank der engen Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kooperationspartner*innen – darunter WIGEV und KWP – konnte auch im Jubiläumsmonat ein besonders abwechslungsreiches Programm realisiert werden. Mehr als 4.000 Teilnehmende nutzten die vielfältigen Angebote und trugen damit maßgeblich zum Erfolg bei.

Weitere Informationen unter www.seniorinnen.wien

Monika Zechmeister, BA
Fonds Soziales Wien – Wien für Senior:innen
monika.zechmeister@fsw.at

Großes Interesse beim Tag der Selbsthilfe im Wiener Rathaus

Von Line Dance bis Fachvorträge: Wiener Gesundheitsförderung – WiG bot buntes Programm für alle Generationen mit über 60 Wiener Selbsthilfegruppen.

Alle zwei Jahre findet der Tag der Selbsthilfe statt, bei dem sich der Festsaal des Wiener Rathauses in einen Ort der Begegnung verwandelt. Heuer bot die Wiener Gesundheitsförderung – WiG unter dem Motto „Selbsthilfe für alle Generationen“ einen Austausch mit über 60 Wiener Selbsthilfegruppen, Workshops, Vorträgen und Gesprächen für Jung und Alt an. Die Veranstaltung zeigte, dass niemand mit seinen Sorgen allein sein muss und es Unterstützungsmöglichkeiten gibt. Ob ADHS, Diabetes, Krebs, Kinderwunsch, Mobbing, chronische Erkrankungen oder soziale Herausforderungen – zu fast jedem Thema gab es passende Selbsthilfegruppen vor Ort und die Besucher*innen nutzten die Gelegenheit, sich zu informieren und mit Gruppen und anderen Betroffenen ins Gespräch zu kommen.

Buntes Rahmenprogramm für alle Generationen

Den zahlreichen interessierten Besucher*innen wurde ein buntes Rahmenprogramm mit Musik, Information und Austausch geboten. Vorträge über mentale Gesundheit, Schlafmangel, innere Unruhe, Demenz sowie die Unterstützung chronisch erkrankter Kinder stießen auf große Resonanz und boten wertvolle Impulse für Betroffene und Angehörige. Zusätzlich luden unterschiedliche Workshops, wie Line Dance, Trommeln

oder inklusives Yoga zum Mitmachen ein. Außerdem gab es wertvolle Tipps zur Kommunikation mit Ärzt*innen, um eine vertrauensvolle Arzt-Patient*innen-Beziehung aufzubauen.



Tag der Selbsthilfe © Zsolt MARTON-WEB

Die Veranstaltung wurde aus Mitteln des Fonds Gesundes Österreich sowie aus Mitteln der Sozialversicherung gefördert.

Weitere Informationen unter wig.or.at/selbsthilfe-beratung

Wiener Gesundheitsförderung – WiG
office@wig.or.at

Betroffene von seltenen Erkrankungen teilen Erfahrungen im neuen „Patientenkaleidoskop“

Menschen mit chronischen Erkrankungen wie der Chronischen Lymphatischen Leukämie (CLL) oder Epilepsie stehen täglich vor Herausforderungen und fühlen sich mit ihrer Situation oft allein. Das neue „Patientenkaleidoskop“ auf selpers.com gibt diesen Menschen eine Stimme: Betroffene teilen ihre persönlichen Erfahrungen, berichten von Ängsten, vom Umgang mit der Diagnose und davon, was ihnen Kraft und Mut gibt. Die Berichte stehen als Video, Audio oder Text zur Verfügung und sollen Orientierung bieten, Verständnis schaffen und zeigen, dass ein Leben mit einer chronischen Erkrankung trotz aller Herausforderungen möglich ist.

Chronische Erkrankungen bringen häufig viele Fragen, Unsicherheiten und Sorgen mit sich. Viele Betroffene fühlen sich anfangs allein gelassen, besonders unmittelbar nach der Diagnose. Genau hier setzt das „Patientenkaleidoskop“ an. Die Plattform bietet Menschen mit chronischen Erkrankungen die Möglichkeit, ihre persönliche Geschichte zu erzählen und anderen Betroffenen damit Orientierung und Zuversicht zu geben.

In den Beiträgen berichten Patient*innen mit CLL und Epilepsie über ihren Alltag, ihre Herausforderungen und darüber, was ihnen geholfen hat, wieder Stabilität und Lebensfreude zu finden. Die Erzählungen zeigen, wie unterschiedlich der Umgang mit einer Erkrankung sein kann und zugleich, dass ein gutes Leben mit einer chronischen Erkrankung möglich ist.

So beschreibt ein CLL-Patient, wie groß seine Angst nach der Diagnose war und wie wichtig es für ihn war zu erfahren, dass ein weitgehend normales Leben möglich ist. Auch Menschen mit Epilepsie teilen offen ihre Erfahrungen und berichten davon, wie sich ihr Alltag verändert hat und wie sie gelernt haben, mit Stigmatisierung und Unsicherheiten umzugehen.

Viele von ihnen betonen, wie sehr der Austausch mit anderen Betroffenen dazu beiträgt, Verständnis zu fördern und neue Kraft zu schöpfen.

Das Patientenkaleidoskop zeigt, dass hinter jeder Diagnose ein Mensch mit einer individuellen Lebensgeschichte steht. Die Erfahrungsberichte sind als Video, Audio oder Text verfügbar und bieten Betroffenen wie Angehörigen eine niedrigschwellige Möglichkeit, sich zu informieren, Unterstützung zu finden und eigene Fragen besser einzuordnen. Weitere Erfahrungsberichte sind bereits in Vorbereitung, sodass das Angebot kontinuierlich wächst.



Patientenkaleidoskop © selpers.com

Interessierte können alle Beiträge unter selpers.com/erfahrungsberichte abrufen. Die Erfahrungsberichte auf selpers.com sind kostenlos und ohne Anmeldung verfügbar.

Raphaela Gerdenits, MA
selpers.com – Online-Plattform für Patient*innen und Angehörige
presse@selpers.com

Magazin „Gesundes Österreich“: „EIN LEBEN LANG GESUND – Gesundheitsförderung in höheren Jahren“

Jede und jeder von uns altert. So viel ist sicher. Dennoch sind das Altern und das Altsein in unserer Gesellschaft nach wie vor meist mit negativen Vorstellungen und Klischees verbunden. Dem ein positives und realistisches Bild entgegenzuhalten, tut unserer Seele gut – und unserer Gesundheit insgesamt.



Foto: © Africa Studio / AdobeStock

Mehr zum Thema „EIN LEBEN LANG GESUND – Gesundheitsförderung in höheren Jahren“ erfahren Sie in dieser Ausgabe. Hier geht es zur PDF-Datei des [Magazins Gesundes Österreich 2/2025](#)

Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeg.at

Betriebliche Gesundheitsförderung – Neue Förderschwerpunkte des Fonds Gesundes Österreich 2026

Im Bereich Gesundheitsförderung im Betrieb setzt der Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) Schwerpunkte auf nachhaltige und innovative Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Der FGÖ unterstützt Betriebe, die bereits BGF umsetzen und weiterentwickeln möchten.

Förderprogramm „BGF – nachhaltig und innovativ“

Im Rahmen des Förderprogramms „BGF – nachhaltig und innovativ“ stehen verschiedene Themenschwerpunkte im Mittelpunkt, wobei 2026 ein ganz neuer Schwerpunkt dazu kommt:

1. BGF in der Arbeitswelt 4.0
2. BGF und Aktive Mobilität
3. BGF und Betriebliches Übergangsmanagement
4. NEU: Gesundheitskompetente BGF: Wissen nutzen – Gesundheit stärken

Förderprogramm „Gesundheitskompetente BGF“

Das Ziel des neuen Schwerpunkts „Gesundheitskompetente BGF“ ist es, durch Weiterentwicklung der BGF zur Entstehung einer gesundheitskompetenten Organisation beizutragen, die ihre Mitarbeitenden befähigt, Gesundheitsinformationen – u. a. digitale – kritisch zu bewerten und verantwortungsvoll zu nutzen. Betriebe sollen basierend auf Status-quo-Analysen, gezielte Maßnahmen entwickeln, die sowohl die individuelle als auch organisationale Gesundheitskompetenz stärken. Im Fokus stehen dabei der reflektierte Umgang mit (digitalen) Gesundheitsinformationen (z. B. Künstliche Intelligenz), die Förderung von Informationszugang und -qualität sowie die Schaffung einer gesundheitsförderlichen Unternehmenskultur, die den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht wird.

Förderprogramm „Betriebliche Gesundheitsförderung regional: Kleine Betriebe – große Wirkung“

Im Rahmen des Förderprogramms „Betriebliche Gesundheitsförderung regional: Kleine Betriebe – große Wirkung“ wird 2026/27 ein Fördercall ausgelobt, mit welchem der FGÖ gezielt Kleinst- und Kleinbetriebe (unter 50 Mitarbeitende) unterstützen möchte. Gesucht werden dabei Projekte, bei denen sich mehrere kleine Betriebe zu einem Betriebscluster zusammenschließen. Ziel ist die erstmalige Einführung von ganzheitlicher BGF in jedem Betrieb. Außerdem soll ein Betriebsnetzwerk in der Region/Gemeinde oder im Stadtteil zum Austausch und gegenseitigen Lernen initiiert werden. Zur Unterstützung von potenziellen Antragsteller*innen werden verschiedene Maßnahmen entwickelt und angeboten.

Nähere Informationen zu den Förderbedingungen können ab 2026 der Website des FGÖ entnommen werden: fgoe.org/foerderprogramme_bgf.

BGF Know-how Seminarprogramm für Betriebe 2026

Passend zu den Förderschwerpunkten des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) wird sein Fort- und Weiterbildungsprogramm in Kooperation mit dem Österreichischen Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung innerbetrieblichen Akteur*innen angeboten.

Die Inhalte wurden in Zusammenarbeit mit der ARGE Dr. Christian Schäringer und Mag.^a Helga Pesserer gestaltet. Es wird mit einigen Neuerungen ins kommende Jahr gestartet, um BGF in Unternehmen noch wirkungsvoller zu unterstützen und den internen Kompetenzaufbau zu fördern.

Neue Inhalte

So geht es beim neuen Seminar Gesundheitszirkelmoderation-Methoden darum, digitale Methoden im Gesundheitszirkel sinnvoll einzusetzen, inklusive Möglichkeiten und Grenzen von KI-Methoden.

Im Bereich Gesundes Führen werden ebenfalls neue Methoden-Seminare angeboten:

- Positive Leadership und Gesundes Führen
- Betriebliches Fehlzeiten- und Fallmanagement als Handlungsfeld für Führungskräfte
- Positive Kommunikation im Führungsalltag – mit Pferden als Co-Trainer: Klar. Respektvoll. Zielorientiert.

Vernetzungs- und Schwerpunktseminare

Auch die Vernetzungseminare erhalten frischen Wind: Neben dem bewährten Thema „Innerbetriebliche Ansprechpartner*innen als Booster für die BGF-Nachhaltigkeit“ gibt es 2026 den „Frische-Kick für deinen Gesundheitszirkel: kreative Methoden und Praxistipps für wirkungsvolle Beteiligung von Mitarbeiter*innen (online).“

Bei den Schwerpunktseminaren rücken diese Themen in den Fokus:

- Gesundheit und Nachhaltigkeit am Arbeitsplatz (siehe neuer [FGÖ-Wissensband](#))
- Generation und Lebensphasen im Fokus der BGF
- Frauen im Fokus: Betriebliche Frauengesundheitsförderung

Das gesamte Seminarprogramm ist abrufbar und für interessierte innerbetriebliche Akteurinnen und Akteure buchbar unter fgoe.org/BGF_Know-how_Seminarprogramm_fuer_Betriebe.

Kontakt:

Dr. Gert Lang, Gesundheitsreferent BGF, +43 1 895 04 00-210, gert.lang@goeg.at
Mag.^a (FH) Sabrina Kucera, Health Expert, +43 1 895 04 00-280, sabrina.kucera@goeg.at

Lehrgang „Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung“

Gesundheitseinrichtungen sind Schlüsselorte, an denen täglich Kommunikation, Information und Beziehungsgestaltung stattfinden. Damit tragen sie eine besondere Verantwortung, Rahmenbedingungen zu schaffen, die körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden stärken. Der neue **Lehrgang „Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung“** der Gesundheit Österreich GmbH unterstützt Mitarbeitende von Gesundheitseinrichtungen dabei, Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung nachhaltig in ihrer Organisation zu verankern. In **drei Monaten (März–Juni 2026)** erwerben Teilnehmende praxisnahes Wissen, das direkt im Arbeitsalltag anwendbar ist: von der Verbesserung der Patientenkommunikation bis zur Umsetzung umfassender gesundheitsfördernder Maßnahmen. Der nachhaltige Mehrwert: höhere Behandlungsqualität, zufriedene Patient*innen, entlastete Mitarbeitende und eine klare Positionierung als moderne, patientenorientierte Einrichtung.

Zielgruppe: Mitarbeitende aus Krankenhäusern, Reha-, Pflege- und Senioreneinrichtungen – von Gesundheitsberufen über Qualitätsmanagement bis zur Verwaltung.

Die Kosten für den Lehrgang werden zu 100 Prozent aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung übernommen (exklusive Reise- und Übernachtungskosten der Teilnehmenden).

Weitere Details auf oepgk.at/lehrgang-gesundheitskompetenz-und-gesundheitsfoerderung. Infos und Anmeldung: LehrgangGKGF@goeq.at

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Lisa Gugglberger
Gesundheit Österreich GmbH
lisa.gugglberger@goeq.at

10 Jahre ÖPGK – 10 Jahre Gesundheitskompetenz in Österreich

Am 9. Oktober 2025 feierte die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) ihr zehnjähriges Bestehen – ein Anlass, mit Partner*innen und Wegbegleiter*innen zurückzublicken und Weichen für die weitere Stärkung der Gesundheitskompetenz in einer zunehmend digitalisierten Welt zu stellen.

Österreich gesundheitskompetenter machen: Eine positive Bilanz

Die ÖPGK wurde 2015 mit einem hohen Anspruch gegründet: Damals lag Österreich hinsichtlich der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung auf den hinteren europäischen Plätzen. Geringe Gesundheitskompetenz bedeutet weniger Lebensqualität und Gesundheit und höhere Kosten für das Gesundheitssystem. Es bestand also Handlungsbedarf.

Seit 2015 wurden zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz gesetzt. Beispielsweise wurden mit den Gesprächsqualitäts-Trainings der ÖPGK in den letzten Jahren über 10.000 Ausübende von Gesundheitsberufen in patientenzentrierter Kommunikation geschult. Ein Leitfaden der ÖPGK hilft, Gesundheitsinformationen auf hohem Qualitätsniveau zu erstellen. Das Erfolgsmodell „Gesundheitskompetente außerschulische Jugendarbeit“ unterstützt die Gesundheitskompetenz junger Menschen in einem

sensiblen Lebensalter. Und die Initiative „Drei Fragen für meine Gesundheit“ unterstützt Patient*innen bei der Vorbereitung auf den Arztbesuch. Praxis-Erfahrungen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz wurden in der online verfügbaren „Toolbox Gesundheitskompetenz“ der ÖPGK gesammelt und können von Akteur*innen genutzt werden.

Die vielfältigen Maßnahmen zählen sich aus: Heute liegt Österreich bezüglich der Gesundheitskompetenz im guten europäischen Mittelfeld.

Künftigen Herausforderungen begegnen

Durch die Digitalisierung ist es heute zwar leichter als je zuvor, Gesundheitsinformationen zu finden – aber viele Informationen sind von fragwürdiger Qualität. Der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz verschärft das Problem noch zusätzlich. Die Zukunft der Gesundheitskompetenz braucht daher auch internationale Zusammenarbeit für Qualität im Netz – denn Gesundheitsinformationen machen in Zeiten der Digitalisierung nicht an Landesgrenzen Halt. Genau in diesem Bereich liegt einer der zukünftigen Schwerpunkte der ÖPGK.

Ehrenpreise in drei Kategorien

Im Rahmen der Jubiläumskonferenz wurden 2025 ÖPGK-Ehrenpreise für Gesundheitskompetenz in den Kategorien Forschung, Medien und Praxis verliehen, um herausragende Akteur*innen zu würdigen, die tatkräftig und nachhaltig zur Förderung der Gesundheitskompetenz beitragen.



© eap.at | Gerald Mayer-Rohmoser

In der Kategorie Praxis erhielt ihn bOJA, das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit, das junge Menschen in Jugendzentren und in der Mobilen Jugendarbeit dabei unterstützt, ihre Gesundheitskompetenz zu erhöhen. In der Kategorie Forschung wurde die deutsche Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin Doris Schaeffer für ihr langjähriges Engagement für die Forschung zum Thema Gesundheitskompetenz gewürdigt. Der Preis in der Kategorie Medien wurde an Martin Moder für das Youtube-Format M.E.G.A. – Make Europe Gscheit Again vergeben, das Fakten von Falschinformationen zu unterscheiden hilft.

Mehr Informationen zur Jubiläumskonferenz finden Sie unter: [10. ÖPGK-Konferenz – ÖPGK](https://10.oepgk.at)

Koordinationsstelle der ÖPGK
oepgk@goeq.at

Nachlese: 29. ONGKG-Konferenz



Unter dem Motto „Mut zur Brücke! Schnittstellen erkennen und gemeinsam gestalten“ bot die 29. Österreichische Konferenz gesundheitsfördernder

Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen am 23. und 24. Oktober 2025 im Stadtsaal Bruck an der Mur rund 140 Teilnehmer*innen ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm sowie Gelegenheit für Austausch und Vernetzung.

Gastgeber war die Reha Bruck, die mit großem Engagement und Professionalität eine inspirierende Veranstaltung ermöglichte und ihre Rolle als aktive Partnerin für Gesundheitsförderung eindrucksvoll unterstrich. Die Veranstaltung war Teil des ÖGPH-Jubiläumsjahres und widmete sich der zentralen Frage, wie Schnittstellen im Gesundheitswesen erfolgreich gestaltet werden können, um eine sichere, effiziente und patientenzentrierte Versorgung zu gewährleisten.

Schwerpunkthemen der Konferenz

In den Plenar- und Paralleleinheiten standen folgende Fragen im Vordergrund:

- **Schnittstellen im Gesundheitswesen:** Wie können Übergänge und Brüche im Behandlungsverlauf sowie Schnittstellen zwischen Organisationen und Berufsgruppen gestaltet werden?
- **Digitalisierung und Informationsmanagement:** Welche Chancen bietet die digitale Transformation für eine nachhaltige Gesundheitsförderung und eine bessere Kommunikation zwischen allen Beteiligten?
- **Gestaltung und Optimierung von Schnittstellen:** Wie können Patient*innen und Angehörige gestärkt und Versorgungsstrukturen niederschwellig und flexibel gestaltet werden?

Namhafte Expert*innen beleuchteten diese Themen in den Plenarvorträgen aus verschiedenen Perspektiven und boten inspirierende Einblicke.



ONGKG-Konferenz Plenum 1: Podiumsdiskussion © Martin Meieregger

Im ersten Plenum sprach Mag. Dr. Robert Griebler (GÖG) über die Herausforderungen der Gesundheitskompetenz an Schnittstellen im Gesundheitssystem. Linda Eberle, BSc MSc (GÖG) und Daniel Gressl (Land Steiermark) stellten das Modell Community Nursing als Bindeglied zwischen Versorgung, Pflege und Vorsorge vor. Eine Podiumsdiskussion mit Expert*innen aus Medizin und Primärversorgung rundete die Einheit ab.

Die zweite Plenareinheit widmete sich der Digitalisierung: DIⁱⁿ Angelika Rzepka (AIT) präsentierte Chancen digitaler Gesundheitsförderung für

eine integrierte Versorgung und Mag.^a Beate Heiß stellte das Projekt digi.GeKo® der Pensionsversicherung vor.

In der dritten Plenareinheit wurden praxisnahe Ansätze zur Optimierung von Schnittstellen vorgestellt: Monika Seidl (Selbsthilfe Salzburg) zeigte, wie gelebte Kooperation zwischen Kliniken und Selbsthilfegruppen Brücken in den Alltag schlägt. Dr. Andreas Köck, MBA (KAGES) präsentierte das Projekt mobiREM – Mobile geriatrische Remobilisation, und Ian Langner, BSc MBA (GÖG) erläuterte die Etablierung klarer Patientenwege nach dem Prinzip „digital vor ambulant vor stationär“. Auch hier schloss eine Podiumsdiskussion die Einheit ab.

Auch die Paralleleinheiten boten spannende Einblicke – von der wirksamen Gestaltung von Patientenpfaden über gesundheitsfördernde Strukturen und interprofessionelle Kommunikation bis hin zu Empowerment für Mitarbeitende. Beim Poster-Walk wurden innovative Projekte vorgestellt, darunter Beiträge zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, zu Substanzkonsum und Gesundheitsförderung im Spannungsfeld sozialer Einflüsse sowie zu gesundheitsfördernder Führung im Klinikalltag.

Auszeichnungen und Rahmenprogramm

Neben den fachlichen Programmpunkten konnten wieder zahlreiche Urkunden an ONGKG-Mitglieder, Tabakfreie Gesundheitseinrichtungen, Baby-friendly Hospitals und Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen übergeben werden.

Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung des ONGKG-Mitgliederpreises 2025: Den ersten Platz erhielt die Psychologische Beratungsstelle des Wiener Gesundheitsverbunds für die Maßnahme „Psychische Erste Hilfe für Mitarbeiter*innen“. Der zweite Platz ging an das Projekt „Von der Idee zur Umsetzung: Mit Mut zur Brücke – BGF gemeinsam denken und leben“ des Pensionsversicherungszentrums für ambulante Rehabilitation Graz.

Ein besonderer Höhepunkt war der Konferenzabend, der den Teilnehmenden Gelegenheit zum Austausch in entspannter Atmosphäre bot. Für den kulturellen Akzent sorgte eine Lesung von Schauspieler Stefano Bernardin.

Eine Nachlese mit den Präsentationen der Plenar- und Paralleleinheiten der 29. ONGKG-Konferenz finden Sie unter:

www.ongkg.at/konferenz/2025.

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
ongkg@ongkg.at

31. Internationale HPH-Konferenz

Von 20. bis 22. Mai 2026 findet unter dem Titel „**Creating Sustainable Healthcare Systems to promote Health, Equity and Resilience in Times of Global Crises**“ die 31. Internationale Konferenz gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (Health Promoting Hospitals and Health Services – HPH) in Malmö, Schweden statt.

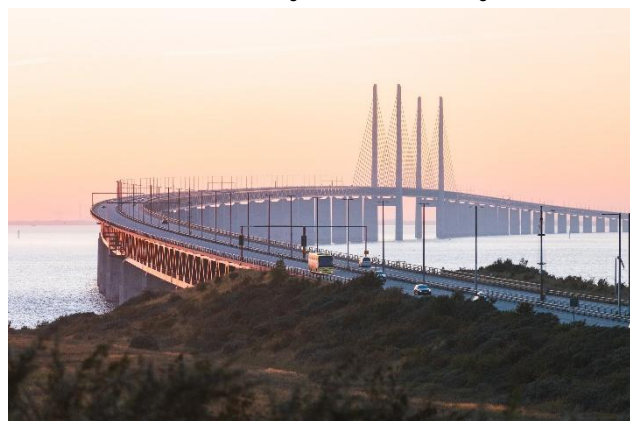
Die Konferenz wird in Kooperation mit dem schwedischen HPH-Netzwerk ausgerichtet, das 2026 sein 30-jähriges Bestehen feiert. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen in Zeiten globaler Krisen aktiv Gesundheit,

Chancengerechtigkeit und Resilienz fördern können. Anlass bietet auch der 40. Jahrestag der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung der WHO, deren Prinzipien angesichts von Klimakrise, demografischem Wandel und zunehmenden sozialen und gesundheitlichen Ungleichheiten aktueller denn je sind.

Thematische Schwerpunkte der Konferenz:

- Advancing Resilient and Sustainable Healthcare Systems: 40 Years of Health Promotion
- Health Equity Across the Life Course
- Anxiety for the Future, Mental Health and Stress Related Disorders: From Concern to Action
- Digital Innovation and Ethical Use of Technology
- The Importance of Partnerships for Sustainable, Equitable and Resilient Healthcare Systems – Challenges and Opportunities

Die Konferenz bietet ein vielfältiges Programm mit Plenareinheiten, Symposien, Workshops, Posterpräsentationen und Networking-Möglichkeiten. Sie richtet sich an Fachkräfte aus Gesundheitswesen und Wissenschaft, politische Entscheidungsträger*innen sowie Vertreter*innen von Patient*innen, Bürgerinitiativen und Zivilgesellschaft.



© Christian Wiedel

Weitere Informationen zur Konferenz und laufende Updates zum Programm finden Sie auf der Konferenzwebsite unter www.hphconferences.org/nc/malmo2026.

Die Anmeldung zum Frühbuchertarif ist bis 13. Februar 2026 möglich.

Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem
an der Gesundheit Österreich GmbH
conference-secretariat@hphconferences.org

Veranstaltungshinweise

Netzwerk Schlafmedizin – interdisziplinäre Abklärung und Therapie
12. Februar 2026, Gesundheitspark Barmherzige Schwestern Linz
www.ordensklinikum.at/de/veranstaltungen/seminarabend

27. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychosomatik
in der Inneren Medizin

14. Februar 2026, Hotel Regina, Wien

oegpim.at/aktuelles-veranstaltungen

ki & pflege: digitale transformation: wie bleibt der mensch im mittelpunkt?

20. Februar 2026, Europahaus Wien

www.pflegenetz.at/tagungen/ki-und-pflege-2026

Onkologie kompakt – Personalisierte Medizin – Was bedeutet das?

11. März 2026, online

www.ordensklinikum.at/de/veranstaltungen

Tagung: „high noon?“

12. bis 13. März 2026, Austria Trend Parkhotel Schönbrunn, Wien

www.pflegenetz.at/tagungen/high-noon-2026

Pflege-Management Forum: Macht und Ohnmacht im Pflege-Management

12. bis 13. März 2026, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

www.businesscircle.at/events/pflege-management-forum

22. Forum Hospital Management 2026

9. April 2026, Erste Campus, Wien

executiveacademy.at/events/forum-hospital-management

Jahreskongress der ÖGGG 2026

9. bis 11. April 2026, Universität Wien

xn--ggg-jahreskongress-c3b.at

9. Österreichischer Interprofessioneller Palliativkongress

23. bis 25. April 2026, Congress Graz

www.palliativ.at/kongress

67. Kongress für Krankenhausmanagement

4. bis 6. Mai 2026, Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt

akmb.at/kkm-2026

31. International Conference on Health Promoting Hospitals (HPH)

20. bis 22. Mai 2026, Slagthuset, Malmö, Schweden

www.hphconferences.org/nc/malmo2026

Sex in the City – Hall

27. Mai 2026, Arkadenhof des Wiener Rathauses, Wien

www.wig.or.at/termine/sex-in-the-city-hall-1

Austrian Health Forum Schladming 2026

28. bis 30. Mai 2026, Sporthotel Royer, Schladming

www.austrianhealthforum.at/kongresse/schladming-2026

Jede*r für Jede*n – Fest der Begegnung

2. Juni 2026, Arkadenhof des Wiener Rathauses, Wien

www.wig.or.at/termine/jeder-fuer-jeden-fest-der-begegnung

26. ÖGKV Kongress 2026

11. bis 12. Juni 2026, Congress Graz

oegkv.at/oegkv-kongress-2026

16. Österreichischer Gesundheitswirtschaftskongress 2026

18. bis 19. Juni 2026, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien

www.gesundheitswirtschaft.at/kongress/ueberblick

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2026

15. September 2026, Wiener Rathaus, Wien

www.wig.or.at/termine/wiener-gesundheitsfoerderungskonferenz-2026

28. Jahrestagung der ÖGPH

16. bis 18. September 2026, FH Joanneum und Steiermarkhof Graz

oeph.at/oegph-2026

11. Österreichischer Primärversorgungskongress

24. bis 25. September 2026, MedUni Graz Hörsaalzentrum und online

www.pv-kongress.at

1. ÖPGK-Messe

14. Oktober 2026, SkyDome, Wien

oepgk.at/termine/1-oepgk-messe

Austrian Health Forum Gastein 2026

19. bis 20. Oktober 2026, Kongresszentrum Bad Hofgastein

www.austrianhealthforum.at/kongresse/gastein-2026

pflegekongress26

5. bis 6. November 2026, Austria Center Vienna, Wien

www.pflegekongress.at

15. Jahrestagung der Politischen Kindermedizin

6. bis 7. November 2026, KH der Barmherzigen Brüder Linz

www.polkm.org

30. ONGKG-Konferenz

26. bis 27. November 2026, Wien

www.ongkg.at/konferenz/2026

Impressum:

Herausgeberin des Newsletters

Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG
Treustraße 35 – 43, 1200 Wien

Redaktion

Philipp Jandrisits (Wiener Gesundheitsförderung – WiG)
Birgit Metzler, Andreas Ronge-Toloraya (Gesundheit Österreich GmbH)

Redaktionelle Assistenz

Agata Ciric (Gesundheit Österreich GmbH)

Kontakt

kontakt@allianz-gf-wien.at

www.allianz-gf-wien.at

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Die Autor*innen tragen die Verantwortung für ihre jeweiligen Beiträge.

Dieser Newsletter erscheint zweimal im Jahr auf der Website der [Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen](http://www.allianz-gf-wien.at). Wenn Sie über Neuerscheinungen informiert werden möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an kontakt@allianz-gf-wien.at